

dem Stande der flüssigen Mittel besser gebrauchen konnte<sup>239</sup>. Die Filiale in Saarbrücken verminderte daraufhin ihr Akzeptkonto von 634 905,98 Mark im Jahre 1905 auf 413 184,92 Mark im Jahre 1906. Jedoch im Jahre 1908 und in den folgenden zwei Jahren, als die Banken relativ flüssig waren, stellte sie ihr Akzept in größerem Maße zur Verfügung, verringerte es jedoch 1911/12 auf die Hälfte<sup>240</sup>.

Das Avalkonto stieg kontinuierlich von 560 000 Mark 1905 auf 1,8 Millionen Mark 1913. Hierbei ist zu bemerken, daß bis 1908 die Avale in der Bilanzsumme enthalten waren, danach aber „unter dem Strich“ ausgewiesen wurden. Während bei fast allen Filialen der Bergbank und der Zentrale in Elberfeld selbst die Eisenbahn- und Steuerbehörden sich durchweg für Avale mit deren alleiniger Unterschrift begnügten, bestand das Hauptsteueramt in Saarbrücken, wie bereits erwähnt, auf einer zweiten Unterschrift für Avale. Die Bergwerksdirektion und die Eisenbahndirektion verlangten nur eine Unterschrift<sup>241</sup>. Die Filiale in Saarbrücken mußte daher die Avale noch von dem Bankhaus Max Gerson & Co. in Hamm zeichnen lassen, das von der Bergisch Märkischen Bank kommanditiert wurde<sup>242</sup>.

Wie die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt<sup>243</sup>, stieg der Reingewinn in den ersten drei Geschäftsjahren ständig. 1908 ging er jedoch um über 30 000 Mark gegenüber dem Vorjahr zurück, was wiederum die ungünstige Geschäftssituation und rückläufige Lage der Industrie und des Handels erkennen läßt. Von 1909 an stieg der Gewinn wieder, bis er 1913 mit 203 000 Mark seinen höchsten Stand erreichte<sup>244</sup>. Die Erträge auf dem Zinskonto stiegen bis 1907 stark an, fielen aber in den folgenden zwei Jahren wegen der niedrigen Zinssätze und erhöhten sich danach wieder<sup>245</sup>. 1909 konnte der Zinsrückgang durch einen höheren Provisions-, Agio- und Effektertrag ausgeglichen werden. 1909/10 überstiegen die Erträge auf dem Provisionskonto die des Zinskontos. Die Handlungskonten erhöhten sich infolge der Bautätigkeit 1908 und wurden 1909 wieder auf den Stand von 1906/07 gesenkt. Die Gehälter stiegen mit der Vergrößerung des Personalbestandes von fünf Angestellten am 1. Januar 1905 auf etwa 30 Angestellte 1913<sup>246</sup>.

---

<sup>239</sup> ASKB-BMB-B-1, Bl. 177/78.

<sup>240</sup> Vgl. Anlage 4.

<sup>241</sup> ASKB-BMB-C-1, Bl. 47—49.

<sup>242</sup> ASKB-BMB-C-1, Bl. 40, 41.

<sup>243</sup> Vgl. Anlage 5.

<sup>244</sup> Der Gewinn der Bergbank in Elberfeld ging seit 1907 ständig zurück. Betrag er 1907 noch 8,9 Millionen Mark, so verringerte er sich 1909 auf 8,2 und 1912 auf 7,3 Millionen Mark (ASKB-BMB-E-1, Bilanzen der Bergisch Märkischen Bank in Elberfeld von 1907 bis 1912, Anlage 5)..

<sup>245</sup> ASKB-BMB-H-1, Bl. 172.

<sup>246</sup> ASKB-BMB-B-1, Bl. 190. Am 1. Januar 1905 waren bei der Filiale in Saarbrücken tätig:

Louis Lazard, 28 Jahre, Gehalt 10 000 M,  
Fr. Herbst, 29 Jahre, Gehalt 5 000 M,  
Fr. Metz, 46 Jahre, Gehalt 5 000 M,  
Jos. Zimmer, 33 Jahre, Gehalt 3 000 DM,  
Louis Sander, 51 Jahre, Gehalt 2 100 M.